



- **Betreute Wohnformen**
Hilfe zur Erziehung und Teilhabe

Martin Laumann-Stening
Bahnhofstraße 14
49492 Westerkappeln
Mail: info@team-bewo.de
Tel.: 05404-9596835

Kurzkonzeption

Jugendwohnprojekt Westerkappeln

Aufnahmealter: ab 14 Jahre, in Ausnahmefällen ab 12 Jahre

Platzzahl: 7, davon 2 im Verselbständigungsappartement

Mitarbeiter*innen: 7 pädagogische Fachkräfte mit unterschiedlichen Stellenanteilen,
Betreuungsschlüssel 1 : 1,17

1 Werksstudent, 1 Hauswirtschaftskraft

Gesetzliche Grundlage: §34 SGB VIII

Finanzierung: vereinbartes Leistungsentgelt (alle weiteren Unterstützungsmöglichkeiten, die einen höheren Mehraufwand benötigen, erfolgen durch eine individuelle Absprache zwischen dem Jugendamt und dem Träger)

Das Jugendwohnprojekt Westerkappeln ist ein niedrighschwelliges, intensivpädagogisches Angebot für Jungen, wobei – in Ausnahmefällen – auch Mädchen in den im Hof gelegenen Verselbständigungsappartements aufgenommen werden können.

Die Gruppe befindet sich in einem zentral im Ortskern gelegenen Haus mit guter Anbindung an Schulen, Ärzte, Sportangebote und Buslinien.

Zielgruppe

Das Angebot des JWP richtet sich an Jugendliche, die aufgrund belastender Lebensumstände momentan weder bei ihren Eltern noch in einem Regelangebot der stationären Jugendhilfe betreut

und begleitet werden können bzw. aufgrund besonders schwerwiegender emotional-sozialer Verletzungen oder Vernachlässigung andere Angebote der Erziehungshilfe nicht annehmen können.

Mögliche Indikationen können sein:

- Schwierigkeiten im Sozialverhalten (oppositionelles, dissoziales oder delinquentes Verhalten, regelmäßige Entweichungen, Schulverweigerung)
- Vermeidendes Bindungsverhalten
- Misserfolgsorientierung, mangelndes Selbstwertgefühl
- Die Neigung zu kompensativen Handlungen, die die gesellschaftliche Integration nachhaltig zu gefährden drohen
- Ein großes Autonomiebedürfnis und nicht in der Lage zu sein, sich an enge Regelwerke zu halten

Pädagogischer Ansatz

Unsere Ziele in der Arbeit mit den jungen Menschen sind:

- das Aushalten von Krisen vor dem Hintergrund, Krisen als Chance zur Veränderung zu sehen
- das Erkennen und die Bewältigung unerwünschter Erlebens- und Verhaltensmuster
- die persönliche Stabilisierung und Stärkung des Selbstwertgefühls
- das Erlernen von selbstwirksamem, verantwortungsvollem Handeln und die Übernahme von Eigenverantwortung
- die Entwicklung schulischer und beruflicher Perspektiven
- das Erreichen einer größtmöglichen Selbständigkeit

Grundlegend für die Identifizierung und Bearbeitung von Problemlagen auf der einen sowie von Ressourcen und Handlungsmöglichkeiten auf der anderen Seite ist, unseres Erachtens nach, der Aufbau verlässlicher und belastbarer Beziehungen als Basis zur Auseinandersetzung.

Unser Leitgedanke, dass jede Handlung Konsequenzen hat und diese erlebbar sein und ausgehalten werden müssen, ermöglicht es den zu Betreuenden, sich Erfolgserlebnisse in Bezug auf konstruktives Verhalten bewusst zu machen.

Dabei legen wir Wert auf eine engagierte Beziehungsarbeit auf professionellem Niveau und eine wohlwollende Haltung gegenüber den Jugendlichen zusammen mit verlässlichen Strukturen und deutlich formulierten Erwartungen. Wir verstehen unsere Arbeit als konsequent, kooperativ, kontinuierlich, zuverlässig, empathisch und klar.

Als ergänzenden und unterstützenden Part in der Entwicklung legen wir Wert darauf, die Eltern so intensiv wie möglich mit einzubeziehen. Ein objektives Annehmen der Herkunftsfamilie ist daher für uns unerlässlich.

Die Jugendlichen werden im Sinne der Partizipation zur Übernahme von Mitverantwortung in Bereichen der Alltagsgestaltung ermutigt.

Dies betrifft ebenso die Gestaltung des eigenen Zimmers und der Gemeinschaftsräume oder die Planung von Freizeitangeboten und Ferienfreizeit, wie auch die Äußerung von Beschwerden und Anregungen im Rahmen von Gruppenabenden sowie Einzelgesprächen.

Weitere methodische Ansätze

Alle Mitarbeiter*innen der Wohngruppe sind in der Methode der „Neuen Autorität“ geschult.

Darüber hinaus verfügt das Team über diverse Fort- und Weiterbildungen u.a. im Bereich der Arbeit mit traumatisierten Kindern und Jugendlichen, AAT/CT®, Kinderschutzfachkraft, Umgang mit UMF, MOVE (Motivierende Gesprächsführung bei riskant konsumierenden Jugendlichen), REVT (Rational-Emotive Verhaltenstherapie).

Weiterhin findet, neben regelmäßiger Fall- und Teamsupervision, ein regionaler und überregionaler, auch trägerübergreifender fachlicher Austausch statt, sowie bei Bedarf die Einbindung externer Fachkräfte.